

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

für rein militärische Aufgaben auf anderen Gebieten in verstärktem Maße auszuwirken: Der Landwirtschaft fehlten Arbeitskräfte, daneben Pferde, Maschinen, Treibstoff, Düngemittel; die Ernten gingen zurück. Die Ernährungslage blieb trotz der Zufuhren aus Rumänien durchaus unbefriedigend; die Verpflegung der Truppe reichte nur gerade noch hin, die Pferde hungerten. Besonders schwierig aber war die Transportfrage: Die Eisenbahnen waren in drei Kriegsjahren stark heruntergewirtschaftet, der Kraftwagenverkehr litt unter Mangel an Treibstoffen wie an Gummi.

Trotz dieser auf fast allen Gebieten zunehmenden Erschwernisse, trotz dauernder feindlicher Angriffe mit entsprechenden Verlusten und angespanntester Ersatzlage ist es der Obersten Heeresleitung gelungen, das Heer in allen seinen Teilen im wesentlichen kampffähig zu erhalten und für besondere Zwecke immer wieder angriffskräftige Verbände und auch hinreichende Munition zur Verfügung zu stellen. Die Ausstattung mit Waffen, Munition und Gerät wurde verbessert und vermehrt. Nur der Tankwaffe hat man keine große Aufmerksamkeit geschenkt, zum Teil offenbar, weil ihre Bedeutung auf Grund der Meldungen von der Front bis zum Tage von Cambrai unterschätzt wurde. Auch kann es, solange man nur mit Abwehr und dann mit Frieden rechnete, begreiflich erscheinen, daß bei dem ohnehin bestehenden Mangel an Rohstoffen wie an Arbeitskräften die Herstellung einer reinen Angriffswaffe nicht für dringlich gehalten wurde. Dagegen wurde Deutschland wegweisend in der Verwendung der Unterseeboote wie der Luftwaffe als Mittel der operativen Offensive, und auf beiden Gebieten war die Oberste Heeresleitung die entschieden vorwärts treibende Stelle. Auf dem Gebiete der Propaganda drängte sie, den gewaltigen Vorsprung vor allem Englands einzuholen, ohne allerdings angesichts der bei der Reichsregierung bestehenden Widerstände Wesentliches zu erreichen.

Das Heer konnte sich in seinem ununterbrochenen schweren Ringen noch mehr als bisher durch das Bewußtsein gestärkt fühlen, daß die Schwesterwaffe zur See nach Kräften mithalf und daß ihm auch sonst, soweit es in der Macht der militärischen Führung lag, alle nur erdenkliche Erleichterung geschaffen wurde. Damit ist es gelungen, die Anstürme der großen feindlichen Übermacht im Westen abzuwehren und gleichzeitig Russen wie Italienern schwere Schläge zu versetzen. Gewiß eine glänzende Leistung, nicht nur der kämpfenden Truppe, die sich in Abwehr wie Angriff über jedes Lob erhaben zeigte, sondern auch der obersten Führung, die bei knappsten Mitteln Großes vollbracht hat.

Das Ziel, das sich die Oberste Heeresleitung für die Kriegführung des Jahres 1917 zu Lande gesteckt hatte, war vollauf erreicht. Rein außer-